

wo ichs die Prager Polizei ihnen zur Rettung geschickt hatte, wurde bombardirt. Viele Studenten brachten die Nacht in den Wäldern zu; keiner war seines Lebens sicher, die ezechischen Pöbelhaufen bombardirten selbst die Krankenwagen, auf denen die Studenten unter starker polizeilicher Eskorte in die Krankenhäuser gebracht wurden; Bergwerks-Eleven von auswärts, die man für Studenten hielt, wurden auf den Straßen attackirt und niedergeschlagen, andere Deutsche von ezechischen Doktoren überfallen und mißhandelt. Und alles das nur aus Deutscher Haß und ohne die geringste Herausforderung, wie alle Behörden zugestehen. Kronprinz Rudolf, der in Prag residirt, hat erklärt, er werde die Stadt sofort verlassen, wenn diese Greuel nicht aufhörten.

Midhat Pascha, der Vater der türkischen Verfassung, ist zum Tode verurtheilt worden. Mit ihm trifft dasselbe Loos die beiden Schwäger des Sultans, Mahmud Damat und Nouri Damat Pascha, und noch sechs andere Angeklagte, die theils der Ermordung des Sultans Abdul Aziz, theils der Theilnahme an diesem Morde schuldig erkannt wurden. Nur zwei ehemalige Palastbeamte, Said Bey und Riza Bey, welche der Hülfsleistung bei dem Morde schuldig gesprochen wurden, sind zu zehnjähriger Zwangsarbeit verurtheilt worden. Die Härte des Urtheils gegen Midhat Pascha und die beiden Schwäger des Sultans wird allgemein überraschen und wird auch bei Denjenigen, welche nicht zu den Bewunderern Midhat Paschas gehören, Theilnahme für denselben erwecken. Ein besseres Loos wäre dem Manne, der, wie man auch über ihn urtheilen möge, das Beste seines Vaterlandes gewollt hat, zu gönnen gewesen. Hoffentlich gelangt jedoch der harte Spruch nicht zur Ausführung. Abdul Hamid wird jedenfalls sich und seiner Sache den größten Dienst erweisen, wenn er Gnade walten läßt.

Der Staatsprozeß gegen die angeblichen Mörder des Sultans Abdul Aziz wird fast von der gesammten europäischen Presse scharf verurtheilt. Neben der unerhörten Thatsache, daß man im Midiz-Kiosk einen Zeitraum von mehr als fünf Jahren verstreichen ließ, ehe eine Anklage erhoben wurde, erregt das bei den Verhandlungen beobachtete Gerichtsverfahren, je mehr die Einzelheiten desselben bekannt werden, den größten Unwillen. Von den neun Angeklagten, die zum Tode verurtheilt wurden, ist es indeß nur eine Persönlichkeit, die das allgemeine Interesse auf sich lenkt und eine wirkliche Sympathie erweckt, der ehemalige Großvezier Midhat Pascha. Seine großen Verdienste um das türkische Reich sind bekannt, war er doch jahrelang der Held des Tages und als solcher der täglichen Beobachtung und Berichterstattung von Hunderten unterworfen.

In der Türkei hat einen deutschen Staatsangehörigen dasselbe Schicksal betroffen, von welchem vor einiger Zeit der Engländer Suter ereilt wurde. Nach einer Mittheilung aus Philippopol ist der deutsche Forstdirektor Bernges von Räubern entführt worden, welche ein Lösegeld von 15,000 Pfd. verlangen. Hoffentlich wird seitens des deutschen Auswärtigen Amtes Alles aufgeboten, um den Geraubten aus der ihm drohenden Gefahr zu befreien.

Die Strafe, welche die englischen Richter über Most verhängt haben, ist furchtbar: „16 Monate Gefängniß mit harter Arbeit“, man denke; harter Arbeit! Er sagte selber, schlimmer hätte es mir in Rußland nicht ergehen können.

London, 2. Juli. Die Fenier beabsichtigten, Gladstones Schloß „Hawarden“ in die Luft zu sprengen. Die Polizei traf Vorsichtsmaßregeln.

Schon wieder ein Attentat, verübt im fernen Amerika. Aus Washington wird unterm 2. Juli gemeldet: Präsident Garfield wollte heute früh nach Longbranch fahren, als auf dem Bahnhof ein Mörder einen Schuß auf ihn abfeuerte. Der verwundete Präsident wurde alsbald nach dem weißen Hause gebracht, wo die Aerzte Niemanden zu ihm lassen. Die Wundungen sollen nicht tödtlich sein. Die Umgebung des weißen Hauses ist von einer ungeheuer erregten Menschenmenge umgeben. Der Mörder soll verhaftet sein. Näheres ist noch nicht festgestellt. Präsident Garfield ist am rechten Arm und an der rechten Hüfte hinten in der Nähe des Rückgrats verwundet. Die Aerzte haben sich dahin ausgesprochen, daß die Wunden zwar nicht unbedenklich, aber nicht geradezu tödtlich sind. Der Präsident ist bei Bewußtsein und hat ein Telegramm an seine Frau gerichtet und sie gebeten, zu ihm zu kommen. Der Mörder weigert sich, seinen Namen zu nennen; es heißt, derselbe sei früher Konsul in Marseille gewesen.

Waterländisches.

Wilsdruff. Der von den Liberalen Freibergs, Wilsdruffs und Tharandts für die bevorstehende Landtagswahl wiederum als Candidat aufgestellte bisherige Vertreter dieses Wahlkreises, Herr Stadtrath Müller in Freiberg wird sich dem Bernehmen nach im Laufe dieser Woche der hiesigen Wählerschaft in einer öffentlichen Wählerversammlung, zu welcher die Wähler aller Parteien eingeladen werden werden, persönlich vorstellen und sein Programm vortragen.

Auf Anordnung der Königl. Kreishauptmannschaft Leipzig sind am Mittwoch vom Polizeiamte an 19 Einwohner (darunter Bebel, Liebknecht, Hofenclever, Hadlich, Ranert, Fint, Burthardt), Ausweisungsbefehle ergangen. Ebenso sind von der Königl. Amtshauptmannschaft 14 Personen aus Vorstadtörfern aus dem amtshauptmannschaftlichen Bezirk ausgewiesen worden. Die Ausgewiesenen haben binnen drei Tagen die Stadt und den Bezirk zu verlassen und gilt die Ausweisung zunächst auf die Dauer eines Jahres.

Die Schäden, welche die Wolkenbrüche am 28. Mai in Niederhäslich, Tharandt, Deuben u. an Wegen, Brücken, Wasserläufen und Privateigenthum verursacht haben, sind nunmehr amtlich festgestellt und belaufen sich auf die enorme Summe von 281917 Mk., wovon 60278 M. auf Gemeinden und 221639 M. auf Private kommen. Am stärksten sind die Schäden in den genannten drei Ortschaften, die Stadtgemeinde Tharandt ist mit 26500 M., die Gemeinde Niederhäslich mit 15878 M., die Gemeinde Deuben mit 6910 Mark theilhaftig. Die Schäden an Privateigenthum betragen in Tharandt 59028 M., in Niederhäslich 60652 M. und in Deuben 37312 M. Leider ist der seitherige Ertrag der Sammlungen diesen Summen gegenüber als ein spärlicher zu bezeichnen, namentlich fehlen die Zuflüsse aus weiteren Kreisen.

Ueber das Unwetter, das in der Tharandter Gegend in voriger Woche niedergegangen, liegen jetzt ergänzende Nachrichten vor. In den Nachmittagsstunden des 29. fiel in der Richtung von Hinter-Gersdorf nach Grumbach zu eine solche Wassermasse, daß abermals ein vielseitiger Schaden an Wegen und Stegen, sowie an den höher, namentlich an Berglehnen liegenden Kartoffeläckern und Feldern verursacht wurde. Man spricht auch von einer Wasserhose, die auf der Höhe von Grillenburg und Landberg niedergegangen sein soll. Die kaum hergestellten Uferbauten und Brücken an dem Todteichbach, an dem der gewiß vielen bekannte reizende Weg nach der Thalmühle vorbeiführt, sind wieder sehr beschädigt worden. Auch hatte der Schloß-

bach wieder so viel Wasser, daß die im Bau begriffenen Mauerarbeiten, welche durch die Zerstörung der Katastrophe vom 28. Mai d. J. nöthig waren, theilweise zerstört wurden. Sowohl die Forstakademiker, als auch die Feuerwehr haben mit großer Anstrengung gegen das nasse Element gearbeitet, Bäume gefällt und die gefährdeten Stellen durch Dämmung gegen die Uterwaschung geschützt, und sich den wärmsten Dank der Bewohner Tharandts erworben. Wenn auch der Schaden erheblich genug sein wird, so sind doch diesmal die Häuser der Ueberfluthung nicht ausgesetzt gewesen. Wie die Einwohner jener Gegend bei einem aufziehenden Gewitter ängstlich bewegt werden, läßt sich nach diesen Ereignissen wohl denken.

Des Kindes Engel. Aus der ersten Etage eines Hauses in Rittau fiel zur Abendzeit ein etwa vierjähriges Mädchen aus dem geöffneten Fenster. Es hatte auf dem Fensterrand gespielt, ein ihm entfallendes Stück Papier wieder erhalten wollen und war dabei, das Gleichgewicht verlierend, hinausgestürzt — erlitt jedoch nicht die geringste Verletzung, denn vor dem Hause stand ein zur Hälfte mit Alee beladener Handwagen, auf den das Kind so glücklich herabfiel, daß die erschreckt herbeieilenden Eltern das Mädchen munter und ohne Beihilfe vom Wagen klettern sehen konnten.

In Neustädtele zeigte sich am Mittwoch Nachmittag eine höchst merkwürdige Naturerscheinung. Es erfolgte gegen 5 Uhr ein heftiger, gewitterhafter Regen, der im Südosten der Stadt wolkenbruchartigen Charakter annahm, indem auf ein verhältnißmäßig ganz engbegrenztes Terrain ungläubliche Wassermassen niederströmten, welche auf ihrem Fortgange verheerende Wirkungen hinterließen. In den Wegen waren mannestiefe Rinnen gerissen und eine Anzahl Felder war größtentheils abgeschwemmt und waren dafür erstaunliche Mengen von Steinen und Schutt aufgeschwemmt worden. Die von der Hinterseite in die Gebäude dringenden Gewässer füllten in einer Anzahl derselben die Keller und stauden in Ställen und Schuppen knietief. Nach einer Stunde hatten sich die Wässer verlaufen und man konnte nun die volle Größe der Zerstörung übersehen.

Lauter bei Schwarzenberg, 29. Juni. Als gestern Nachmittag um 3 Uhr eine Trauerverammlung das hiesige Gotteshaus verlassen hatte und der Glockner eben mit dem üblichen Auslauten zu Ende war, erfolgte ein Blitzschlag, durch welchen der obere Theil des Kirchturmes fast gänzlich zerstört wurde.

Lauenstein. In vergangener Woche kam in Ebersdorf das 4 Jahre alte Söhnchen des Gutsbesizers Stephan auf recht schreckliche Art ums Leben. Während der Abwesenheit der Eltern hatte nach dem Wunsch derselben der 12 Jahre alte Sohn in einem sog. böhmischen Ofen ein tüchtiges Feuer gemacht, daß die Platten glühten und das Wasser in einem darauf stehenden größeren Topfe kochte. Der kleine vierjährige Bruder, welcher auf dem neben dem Ofen befindlichen Backofen geschlafen, hatte sich wahrscheinlich gewendet, fällt herunter auf die glühenden Platten und schreit. Der Bruder eilt herbei, will das Kind vom Ofen entfernen, wirft im Schreck aus Versehen einen Topf mit kochendem Wasser um und verbrüht noch dazu das arme Kind, welches anderen Tages seinen Leiden erlag.

Zu dem am 16. bis 18. Juli in Döbeln stattfindenden 9. sächsischen Feuerwehrtage sind die Vorkehrungen bereits in vollem Gange und hat das Komitee alle Hände voll zu thun. Die meiste Arbeit liegt dem Wohnungsausschuß ob, denn er hat die Aufgabe, den zu diesen Tagen hier zusammenströmenden 2000 Feuerwehrleuten ein bequemes und freundliches Unterkommen für zwei Nächte zu verschaffen, wozu die Einwohnerschaft der Stadt in entgegenkommendster Weise die Hand geboten hat. Auch beabsichtigt man, eine der Bedeutung des Tages entsprechende Festschrift herauszugeben. Hoffentlich wird der Himmel diesen Tagen ein freundliches Gesicht zeigen.

Zur Verbesserung der Posteinrichtungen im Ober-Postdirektionsbezirk Dresden sind in Clausnitz, Hänichen bei Possendorf, Herzogswalde, Kemnitz, Kesselsdorf, Kleinwaltersdorf, Klopsche, Walschewitz, Müdisdorf, Rentmannsdorf, Ober-Blasewitz, Rammennau, Ruppendorf, Schlottwitz, Tolkewitz, Weigmannsdorf und Zehista Posthilfsstellen eingerichtet. Den Posthilfsstellen werden durch die bei ihnen regelmäßig vorbeifahrenden Posten Briefe, Zeitungen und gewöhnliche Pakete überwiesen, welche daselbst zeitiger als bei der Bestellung durch die Landbriefträger in Empfang genommen werden können. Auch beabsichtigen sich die Posthilfsstellen mit der Annahme von Briefen und gewöhnlichen Paketen. Die Inhaber der Posthilfsstellen sind eidlich verpflichtet.

Dresden. In seinem eigenen Daheim, dem „Carolahaus“, hielt vorige Woche der Albertverein unter Theilnahme Ihrer Majestät der Königin seine diesjährige Hauptversammlung ab, worin über die stattgehabte Thätigkeit die erfreulichsten Beweise erbracht werden konnten. Der Verein hat bis jetzt durch diverse Arrangements 129,000 Mark vereinnahmt, während durch die Lotterie 305,000 M. disponibel wurden; trotz dieser respectablen Summen wird es jedoch fortdauernd der regsten Unterstützung bedürfen, um die großartigen Einrichtungen, welche in den letzten Jahren in's Leben gerufen wurden, stets in dem zu erwünschenden Stande zu erhalten. Wie sich das Carolahaus jetzt präsentiert, ist es eine Musteranstalt, bei der Alles berücksichtigt worden ist, was die Neuzeit auf dem Gebiete der Hygiene mit sich gebracht hat.

Der Geist im Forsthause.

(Fortsetzung.)

„Lieber Sohn!“

Ich habe Dich in dem Glauben gelassen, Du seiest mein Sohn, dann in dem, ich sei Dein Oheim; ich stehe aber in keinerlei verwandtschaftlichen Verbindung mit Dir, und das Wenige, was ich über Dich weiß, findest Du in den nachstehenden Zeilen. Wenn ich Dir dies nicht früher mittheilte, so geschah es zuerst aus dem Grunde, daß solche Theilnahmen an einem Unmündigen ganz zwecklos gewesen wären und sie vielleicht auf das ja so geru romantischen Einwirkungen sich hingebende jugendliche Gemüth einen verdüsternden Eindruck gemacht haben würden und Dich zu nutzlosen, wo nicht selbst gefährlichen Schritten verleiten konnten. Warum Dich beunruhigen, aufregen? Das, was Du damals erfahren hättest, könntest Du ganz unbeschadet der Sache auch dann noch erfahren, wenn Du zum Manne gereift wärest, der mit ruhigem, besonnenem Blicke die Sachlage überschaut und wohl zur Erreichung seiner Wünsche wirkt, aber sich nicht zu abenteuerlichen Schritten hinreißen läßt. Und zweitens hoffte ich auch wieder, daß im Laufe der Zeit doch irgend ein günstiger Umstand eintreten würde, der Alles klar machte und Dir zeigte, wo Du Deine Eltern — so sie noch leben — und Deine Verwandten suchen und finden könntest.

Bis heute allerdings ist kein solcher Umstand eingetreten, und ob dies später geschehen wird, das weiß nur Gott.